



Fragebogen zur Vorbereitung auf ein Personalentwicklungsgespräch

für

- examinierte Pflegefachkräfte
- examinierte Pflegefachkräfte mit abgeschlossener Fachweiterbildung

QN 3-5

- Version für die Mitarbeiterin –
September 2013

Name der Mitarbeiterin: _____

Datum: _____

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden im Fragebogen durchgehend weibliche Endungen genutzt,
die männliche Form ist darin grundsätzlich eingeschlossen.



Sehr geehrte Mitarbeiterin,

der vorliegende Fragebogen soll Ihnen dazu dienen, sich auf das anstehende Personalentwicklungsgespräch mit Ihrer Vorgesetzten vorzubereiten. Ihre Vorgesetzte wird sich genauso wie Sie mit einem Fragenbogen vorbereiten, der dieselben Fragen und Aussagen enthält. Die Fragebögen wurden auf der Grundlage des „**Anforderungs- und Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen**“ entwickelt. Dort werden für acht Qualifikationsniveaus (QN) Verantwortungs- und Aufgabenbereiche sowie notwendiges Wissen und Können beschrieben, die sich - auf den Punkt gebracht – in diesem Fragebogen wiederfinden.

Ziele des Personalentwicklungsgesprächs

Die vorgenommenen Selbst- und Fremdeinschätzungen (durch Mitarbeiterinnen oder Vorgesetzte) sind abhängig von der jeweiligen Perspektive auf die Anforderungen des Arbeitsplatzes und auf das Wissen und Können der Mitarbeiterin. Die Fragebögen zur Vorbereitung auf das Personalentwicklungsgespräch werden von den Beteiligten mit dem Ziel der Reflexion ausgefüllt. Es geht darum, dass sich beide Gesprächspartnerinnen differenziert mit den Anforderungen des Arbeitsplatzes und dem Wissen und Können der Mitarbeiterin auseinandersetzen. Im Personalentwicklungsgespräch steht der wechselseitige Austausch über die Reflexionsergebnisse und die Abstimmung von Maßnahmen zur Ihrer Förderung im Vordergrund. Als grundlegende Voraussetzungen um dieses Ziel zu erreichen, sind Akzeptanz und Wertschätzung anzusehen – auch wenn unterschiedliche Standpunkte vertreten werden.

Der vorliegende Leitfaden zum Personalentwicklungsgespräch unterstützt diesen Prozess indem er dazu anregt:

- sich über den Verantwortungs- und Aufgabenbereich der Mitarbeiterin auszutauschen und das dafür erforderliche Wissen und Können der Mitarbeiterin in den Blick zu nehmen,
- die beruflichen Ziele und die berufliche Situation der Mitarbeiterin zu thematisieren,
- mögliche Unter- oder Überforderungen im Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Mitarbeiterin zu klären,
- die Organisationsziele mit den Entwicklungschancen der Mitarbeiterin vor dem Hintergrund des Qualifikationsrahmens abzugleichen,
- weitere Schritte zur Förderung der Mitarbeiterin auf der Grundlage des Qualifikationsrahmens zu planen und
- auf diese Weise den Verantwortungs- und Aufgabenbereich der Mitarbeiterin mit den Zielen der Organisationsentwicklung zu verbinden.

So füllen Sie den Fragebogen aus:

Die meisten Fragen des Selbsteinschätzungsbogens sind mit vorgegebenen Antworten zum Ankreuzen verbunden. Dabei können Sie zwischen drei oder fünf Abstufungen wählen. Falls Sie bei einer Aussage unsicher sind, haben Sie die Möglichkeit „kann ich nicht einschätzen“ anzukreuzen. Bitte wählen Sie die Antwortmöglichkeit aus, die Ihrer Einschätzung nach am ehesten zutrifft und setzen Sie Ihr Kreuz in das entsprechende Kästchen:

Beispiel:	trifft nie zu	trifft gelegentlich	trifft immer zu	kann ich nicht beurteilen
Wenn Sie der Meinung sind, dass es zu Ihrem Verantwortungsbereich gehört, Klientinnen im Alltag zu unterstützen, würden Sie folgendermaßen antworten:				
Mein Verantwortungsbereich besteht darin, Klientinnen im Alltag zu unterstützen.	☐	☐	☒	☐

Am Ende des Fragebogens finden Sie Fragen, zu denen Sie die Antworten frei formulieren können.

Wichtig: Füllen Sie bitte den gesamten Fragebogen aus, denn Ihr Verantwortungs- und Aufgabenbereich sowie Ihre Fähigkeiten können sich auf unterschiedlichen Niveaus bewegen. Gleichzeitig kann es vorkommen, dass nicht alle Beschreibungen eines Niveaus auf Sie zutreffen. Betrachten Sie deshalb Ihren ganz persönlichen beruflichen Alltag bzw. Ihr Wissen und Können. Es geht nicht darum, was eine Pflegefachkraft grundsätzlich können müsste oder welche Aufgaben eine Pflegefachkraft in der Regel übernimmt.

Sie werden etwa 30-60 Minuten für die gesamte Bearbeitung benötigen.

Bitte nehmen Sie den ausgefüllten Bogen zum vereinbarten Termin mit in Ihr Personalentwicklungsgespräch.

Einschätzung Ihrer Verantwortungs- und Aufgabenbereiche

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf Ihre Verantwortungs- und Aufgabenbereiche in der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen.

Der Verantwortungsbereich ist dunkler unterlegt.

Die darunter stehenden Aufgaben sind dem Verantwortungsbereich zugeordnet.

Bitte schätzen Sie für jede Aussage ein, inwiefern die dort angesprochenen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche mit Ihrer Tätigkeit übereinstimmen. Dabei können Sie zwischen drei Abstufungen wählen, von „trifft nie zu“ bis „trifft immer zu“. Falls Sie bei einer Aussage unsicher sind, haben Sie die Möglichkeit „kann ich nicht einschätzen“ anzukreuzen.

(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

			trifft nie zu	trifft gelegentlich zu	trifft immer zu	kann ich nicht einschätzen
01.	Zu meinem Verantwortungsbereich gehört es, pflegerische Aufgaben zu übernehmen, die mir übertragen wurden.		☐	☐	☐	☐
02.		Ich schätze die aktuelle Befindlichkeit der Klientinnen ein (zum Beispiel die Bewegungsfähigkeit oder den Hautzustand).	☐	☐	☐	☐
03.		Ich wirke an der Förderung der Selbstpflegefähigkeit der Klientinnen mit (zum Beispiel indem ich sie motiviere, an Alltagsaktivitäten teilzunehmen).	☐	☐	☐	☐
04.		Zu meinen Aufgaben gehört es, an der Prophylaxe von Sekundärerkrankungen mitzuwirken (zum Beispiel zur Vermeidung von Kontrakturen oder Dekubitus).	☐	☐	☐	☐
05.	Ich bin dafür verantwortlich, Klientinnen zur selbstständigen Durchführung von einzelnen Pflegemaßnahmen anzuleiten.		☐	☐	☐	☐
06.		Ich leite sie beispielsweise dazu an, die Körperpflege durchzuführen oder einen Rollator zu nutzen.	☐	☐	☐	☐
07.	Zu meinem Verantwortungsbereich gehört es, dass ich meine Aufgaben kontinuierlich im Team abstimme und auf den neusten Stand bringe.		☐	☐	☐	☐
08.		Ich gebe die Informationen weiter, die für die Gestaltung des Pflegeprozesses wichtig sind.	☐	☐	☐	☐



(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

			trifft nie zu	trifft gelegentlich zu	trifft immer zu	kann ich nicht einschätzen
09.	Ich bin für die evidenzbasierte (wissenschaftlich begründete) Gestaltung und Umsetzung von Pflegeprozessen verantwortlich.		☐	☐	☐	☐
10.		Ich wähle Assessmentinstrumente aus und wende sie an (zum Beispiel zur Bewertung der Sturzgefährdung oder zur Risikoeinschätzung von Dekubitus).	☐	☐	☐	☐
11.		Ich gestalte Aushandlungsprozesse, um zusammen mit Klientinnen und Angehörige Pflegeziele festzulegen.	☐	☐	☐	☐
12.		Ich überprüfe und bewerte die durchgeführte Pflege kontinuierlich, um den Pflegeprozess - wenn nötig - auch verändern zu können.	☐	☐	☐	☐
13.	Ich übernehme Verantwortung für die Information, Anleitung und Beratung der Klientinnen und ihrer Angehörigen.		☐	☐	☐	☐
14.		Zu meinen Aufgaben gehört es, Klientinnen sowie ihre Angehörigen im Sterbeprozess zu begleiten.	☐	☐	☐	☐
15.		Ich gestalte Angebote für einzelne Klientinnen, um ihre sozialen Ressourcen gezielt zu fördern.	☐	☐	☐	☐
16.	Ich bin dafür verantwortlich, zur Gestaltung einer klientinnenorientierten Versorgung, an Abstimmungsprozessen im inter-/intradisziplinären Team mitzuwirken.		☐	☐	☐	☐
17.		Zu meinen Aufgaben gehört die kollegiale Beratung und Unterstützung der Teammitglieder bei pflegefachlichen Fragestellungen.	☐	☐	☐	☐



(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

			trifft nie zu	trifft gelegentlich zu	trifft immer zu	kann ich nicht einschätzen
18.	Ich bin für die Steuerung von Pflegeprozessen bei Klientinnen verantwortlich, die einen speziellen Pflegebedarf haben.		☐	☐	☐	☐
19.		Ich wähle Assessmentinstrumente zur Diagnostik spezieller Pflegebedarfe aus (zum Beispiel zur Einschätzung der Selbstpflegekompetenz demenziell Erkrankter).	☐	☐	☐	☐
20.		Ich gestalte Angebote für Klientinnen mit speziellem Pflegebedarf, um ihre individuellen Fähigkeiten zu fördern (zum Beispiel Gehtraining bei Morbus Parkinson).	☐	☐	☐	☐
21.		Ich wähle spezielle Pflegehilfsmittel fachgerecht aus und wende sie an (zum Beispiel zur Versorgung von Enterostomata oder zur Therapie von Dekubitus).	☐	☐	☐	☐
22.	Zu meinem Verantwortungsbereich gehört es, Klientinnen die einen speziellen Pflegebedarf haben, und ihre Angehörigen zu beraten, zu begleiten und zu schulen.		☐	☐	☐	☐
23.		Ich erhebe biographische Ereignisse, belastende Lebenslagen und Bewältigungsstrategien bei Klientinnen mit speziellen Pflegeanforderungen.	☐	☐	☐	☐
24.		Ich leite Angehörige an, wenn spezielle Pflegemaßnahmen nötig sind (zum Beispiel um die Mobilität nach einem Schlaganfall zu fördern).	☐	☐	☐	☐
25.		Zu meinen Aufgaben gehört es, Prozesse zur psychosozialen Beratung und Begleitung in belastenden Situationen zu gestalten (zum Beispiel zur Bewältigung von Verlusterfahrungen oder bei gerontopsychiatrischen Erkrankungen).	☐	☐	☐	☐
26.	Ich bin für die effektive intra- und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen spezieller Pflegeprozesse verantwortlich.		☐	☐	☐	☐
27.		Ich binde andere Berufsgruppen oder Dienstleister in einzelne spezielle Pflegeprozesse ein und koordiniere sie.	☐	☐	☐	☐
28.		Ich leite Teammitglieder mit anderen Qualifikationen an und berate sie, wenn es um Klientinnengruppen geht, die einen speziellen Pflegebedarf haben.	☐	☐	☐	☐
29.	Ich bin zuständig für Aufgaben, die mir von einer verantwortlichen Pflegekraft übertragen werden.		☐	☐	☐	☐



Einschätzung Ihres Wissens und Könnens

Nun geht es um Ihr Wissen und Können im Bereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen. Bitte schätzen Sie für jede Aussage ein, inwiefern Sie über das dort angesprochene Wissen und Können verfügen. Dabei können Sie diesmal zwischen fünf Abstufungen wählen, von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft vollständig zu“. Falls Sie bei einer Aussage unsicher sind, haben Sie die Möglichkeit „kann ich nicht einschätzen“ anzukreuzen.

(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils teils zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	kann ich nicht einschätzen
30.	Ich kenne unterschiedliche Pflegemaßnahmen zur Prophylaxe von Sekundärerkrankungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
31.	Ich weiß, wie bestimmte Pflegehilfsmittel zu handhaben sind (zum Beispiel Kompressionsstrümpfe oder Kontinenzmaterial).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
32.	Ich kenne den Verlauf und die Bedeutung des Pflegeprozesses.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
33.	Ich kann daran mitwirken, dass die Ressourcen der Klientinnen in der Tagesstrukturierung berücksichtigt werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
34.	Ich bin dazu in der Lage, lebensgeschichtliche Erfahrungen der Klientinnen zu berücksichtigen, wenn ich Pflegemaßnahmen durchführe.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
35.	Ich kann situativ angemessene, personenzentrierte Gespräche führen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
36.	Ich bin dazu in der Lage, meine Aufgaben im Pflegeprozess mit den Klientinnen abzustimmen und zu strukturieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
37.	Ich bin dazu in der Lage einzuschätzen, welche Ereignisse und Informationen für die Gestaltung des Pflegeprozess wichtig sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐



(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils teils zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	kann ich nicht einschätzen
38.	Ich weiß, wie ich den Pflegebedarf von Klientinnen erheben kann (zum Beispiel durch Beobachtung, Befragung oder Untersuchung).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
39.	Ich verfüge über evidenzbasiertes (wissenschaftlich begründetes) Wissen zur Handhabung von Pflegehilfsmitteln (zum Beispiel zur Handhabung von Lagerungsmaterialien, Kathetern oder Ernährungssonden).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
40.	Ich kann den Aushandlungsprozess zur Planung und Durchführung der Pflege aufmerksam und wertschätzend gestalten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
41.	Ich kenne Kriterien und Methoden, um beurteilen zu können, inwieweit die Pflegeziele erreicht wurden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
42.	Ich bin dazu in der Lage, Prozesse zur Beratung zu beginnen, zu gestalten und zu beenden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
43.	Ich kann soziale Netzwerke pflegen, so dass Klientinnen am Leben in der Familie, in der Nachbarschaft oder im Quartier teilhaben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
44.	Ich bin dazu in der Lage, mich im interdisziplinären Team auszutauschen und abzustimmen, um Versorgungsprobleme zu lösen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐



(Bitte bewerten Sie alle Aussagen!)

		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils teils zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	kann ich nicht einschätzen
45.	Ich verfüge über evidenzbasiertes (wissenschaftlich begründetes) Wissen, um spezielle Pflegebedarfe zu diagnostizieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
46.	Ich kann Pflegemethoden zur Prävention, Rehabilitation oder Palliation gegeneinander abwägen, aushandeln und in die Lebenskontexte der Klientinnen integrieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
47.	Ich bin in der Lage, Strategien zu entwickeln, um die Nebenwirkungen von speziellen pflegerischen oder medizinischen Maßnahmen zu reduzieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
48.	Ich kenne durch Forschung gesicherte Theorien und Methoden zur Bewältigung von chronischen Erkrankungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
49.	Ich bin dazu in der Lage, mein Wissen zur Kompensation von speziellen gesundheitlichen Beeinträchtigungen klientinnenorientiert zu vermitteln.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
50.	Ich bin dazu in der Lage, Krisensituationen zu erkennen und durch mein Handeln zur Deeskalation der Situationen beizutragen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
51.	Ich kenne die Qualifikationsprofile der Berufsgruppen, die an der Versorgung spezieller Klientinnengruppen beteiligt sind, sowie Wege zur Zusammenarbeit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
52.	Ich kann die Handlungskompetenzen von Teammitgliedern einschätzen, Feedback geben und Lernprozesse fördern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐



53. Sind Sie mit Ihrem Verantwortungs- und Aufgabenbereich zufrieden oder würden Sie gerne etwas daran verändern? Bitte begründen Sie Ihre Aussage:

54. Wenn Sie gerne etwas verändern möchten, beschreiben Sie hier bitte, in welcher Weise sich Ihr Verantwortungs- und Aufgabenbereich verändern sollte:

55. Bringen Sie weiteres Wissen und Können in Ihre Arbeit ein, das Sie für wichtig erachten, im Fragebogen aber nicht aufgeführt wurde? Bitte beschreiben Sie dieses Wissen und Können:

56. Welche beruflichen Ziele haben Sie?

57. Welches Wissen und Können würden Sie in Zukunft gerne weiterentwickeln?

58. Welche Maßnahmen würden Ihnen dabei helfen, Ihr Wissen und Können weiterzuentwickeln?

59. Was möchten Sie in Ihrem Personalentwicklungsgespräch noch ansprechen?

➤ Informationen zur Durchführung des Personalentwicklungsgesprächs

Die folgende Tabelle gibt darüber Aufschluss, mit welchem Wissen und Können die Verantwortungs- und Aufgabenbereiche korrespondieren. Damit Sie sich im Reflexionsgespräch über den Verantwortungs- und Aufgabenbereich austauschen und *gleichzeitig* das dafür erforderliche Wissen und Können in den Blick nehmen können, betrachten Sie die jeweils zusammengehörenden Aussagen. Diese Gegenüberstellung können Sie sich dadurch erleichtern, dass Sie die Aussagen zum Verantwortungs- und Aufgabenbereich und zum Wissen und Können pro Niveau nebeneinanderlegen.

Beispiel:

QN 3		
Verantwortungs- und Aufgabenbereich	in Verbindung mit	Wissen und Können
Nr. 1-4		Nr. 30-34

Wie in der Tabelle aufgeführt, würden Sie im Personalentwicklungsgespräch zunächst die Aussagen mit den Nummern 1-4 (Verantwortung und Aufgaben) in Verbindung mit Nummer 30-34 (dazu gehöriges Wissen und Können) betrachten. Die Aussagen beziehen sich nicht immer eins zu eins aufeinander, sie sollten in einem „Block“ gemeinsam betrachtet werden. Verfahren Sie anschließend in der Reihenfolge weiter wie nachfolgend aufgelistet:

QN 3		
Verantwortungs- und Aufgabenbereich	in Verbindung mit	Wissen und Können
Nr. 1-4		Nr. 30-34
Nr. 5-6		Nr. 35-36
Nr. 7-8		Nr. 37
QN 4		
Verantwortungs- und Aufgabenbereich	in Verbindung mit	Wissen und Können
Nr. 9-12		Nr. 38-41
Nr. 13-15		Nr. 42-43
Nr. 16-17		Nr. 44
QN 5		
Verantwortungs- und Aufgabenbereich	in Verbindung mit	Wissen und Können
Nr. 18-21		Nr. 45-47
Nr. 22-25		Nr. 48-50
Nr. 26-28		Nr. 51-52
QN 3, 4 und 5: Verantwortungsbereich Nr. 29		

Um das Gespräch weiter zu gestalten, werden die folgenden Fragen eine Rolle spielen:

- Wie schätzen Sie Ihren Verantwortungs- und Aufgabenbereich ein?
- Sind Sie mit den an Sie gestellten Anforderungen zufrieden oder fühlen Sie sich über- bzw. unterfordert?
- Teilt/ergänzt die Vorgesetzte Ihre Einschätzung?
- Wie schätzen Sie Ihr Wissen und Können ein?
- Teilt/ergänzt die Vorgesetzte Ihre Einschätzung?
- Sind Sie der Ansicht, dass Ihr Wissen und Können ausreicht, um den Verantwortungs- und Aufgabenbereich zu bewältigen?

Danach wenden Sie sich den offenen Fragen zu:

- Sollte sich Ihr Verantwortungs- und Aufgabenbereich verändern? In welcher Weise sollte er sich verändern?
- Bringen Sie weiteres Wissen und Können in Ihre Arbeit ein, das Sie für wichtig erachten, im Fragebogen aber nicht aufgeführt wurde?
- Welche beruflichen Ziele haben Sie?
- Welches Wissen und Können würden Sie in Zukunft gerne weiterentwickeln?
- Welche Maßnahmen würden Ihnen dabei helfen Ihr Wissen und Können weiterzuentwickeln?
- Was möchten Sie in dem Gespräch noch ansprechen?

Das gesamte Reflexionsgespräch (inklusive des nachfolgenden Gesprächsabschlusses) wird etwa 30-90 Minuten in Anspruch nehmen.



Zum Abschluss des Gespräches bearbeiten Sie gemeinsam mit Ihrer Vorgesetzten dieses
Dokument zur Zielvereinbarung:

Name der Mitarbeiterin: _____

Einsatzbereich: _____

Beschäftigung als: _____

am Gespräch teilnehmende Personen: _____

Fassen Sie gemeinsam die Ergebnisse des Reflexionsgesprächs zusammen:
In welcher Weise ist der Verantwortungs- und Aufgabenbereich zu verändern?
Um den Verantwortungs- und Aufgabenbereich zu erweitern oder zu reduzieren, orientieren Sie sich am Anforderungs- und Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen.

Notieren Sie die gemeinsam vereinbarten Schritte zur Veränderung des Verantwortungs- und Aufgabenbereichs:

Fassen Sie gemeinsam die Ergebnisse des Reflexionsgesprächs zusammen:
In welcher Weise möchte die Mitarbeiterin ihr Wissen und Können weiterentwickeln?
Welche Weiterentwicklungen korrespondieren mit den Zielen der Einrichtung? Um Prozesse zu benennen, orientieren Sie sich am Anforderungs- und Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen.

Notieren Sie die gemeinsam vereinbarten Schritte zur Zielerreichung:

Termin für das nächste Personalentwicklungsgespräch: _____

Ort, Datum

Unterschrift Leitung

Unterschrift Mitarbeiterin